40. Jahrgang. Dienstag, 1. Februar Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 23007. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Die Präsidentenwahl in Transvaal.

Vor einigen Tagen hat in der Transvaal-Republik die Präsidentenwahl stattgefunden, die über die Neuwahl des Staatsoberhauptes auf den Zeitraum von fünf Jahren entscheidet. Dem Ergebniß der Wahl wird mit großer Spannung entgegengesehen, denn die diesmalige Präsidentenwahl ist von ganz besonderer politischer Bedeutung, der auch die heftige leidenschaftliche Agitation entsprach, die in dem Wahlkampf entfaltet wurde. Der bisherige Präsident, Paul Krüger, ist im Jahre 1882 an die Spitze der Republik berufen worden, und er ist seitdem bei jeder Neuwahl aufs neue zum Präsidenten gewählt worden. Vor einiger Zeit noch ist es als selbstverständlich angesehen worden, daß „Ohm Paul“ auch bei der diesmaligen Wahl in seinem Amte bestätigt werden würde; aber seit einiger Zeit hat sich eine heftige Agitation gegen ihn geltend gemacht. Es wird von den Agitatoren geltend gemacht, daß es nicht angehe, denselben Mann so lange an der Spitze einer Republik zu lassen, da sonst die Gefahr einer Dictatur heraufbeschworen werden könne. Der alte Krüger ist von dictatorischen Gelüsten in seinem ganzen Leben sicherlich nie heimgesucht worden, aber er ist allerdings mit dem nöthigen Maß von Energie und Thatkraft ausgestattet, die oft genug erforderlich waren, um die junge Republik durch die schweren Wirrnisse und Gefahren, die ihr bereitet wurden, erfolgreich hindurchzuführen. Diese Energie hat sich in erster Linie gegen England gewendet, dessen Politik die Freiheit und Selbständigkeit der Burenrepublik oft genug bedroht hatte. Es liegt deshalb auf der Hand, daß England nichts lieber sähe, als daß der alte eisenfeste Krüger vom Schauplatz seiner politischen Thätigkeit abträte. Zu der von englischer Seite entfachten Agitation gesellte sich der mannigfache Streit der Interessen, wie er in keinem Lande fehlt, und vielfacher persönlicher Mißmuth, wie ihn jeder scharf ausgeprägte Charakter, der 15 Jahre an leitender Stelle steht, natürlicher Weise auf sich laden wird.

So kam es, daß die Wahl Krügers diesmal weit weniger gesichert erscheint, als dies früher der Fall war, und daß zum ersten Male ein ernsthafter Kampf um die Präsidentschaft stattfand, dessen Ausgang ungewiß ist. Die beiden Gegencandidaten Krügers sind General Joubert und Schalk-Burger. Der erstere hat, obwohl er bei der letzten Präsidentenwahl eine starke Minderheit erzielte, diesmal allem Anschein nach wenig oder gar keine Aussichten bei der Präsidentenwahl. Desto günstiger scheinen die Chancen Schalk-Burgers zu stehen, der über eine große Anhängerschaft im Lande verfügt und allerwenigstens bei der Wahl auf eine sehr starke Minderheit zu rechnen hat. Schalk-Burger ist ungefähr 40 Jahre alt; er ist Mitglied des ausführenden Rathes und stützt sich auf die sogenannte liberale Partei. Während die englische Presse des Landes für Schalk-Burger oder Joubert Stimmung macht, tritt die gesammte holländische Presse rückhaltlos und mit Entschiedenheit für den bisherigen Präsidenten Krüger ein. Die Hauptsache wäre, so erklärte die „Volksstem“ kürzlich, daß Krüger der Einzige sei, der den Muth habe, englischen Forderungen gebührend die Stirn zu bieten; deshalb müsse er wieder gewählt werden.

Den Interessen der Republik würde zweifellos mit der Wiederwahl Krügers am besten gedient werden. Sollte aber doch wider Erwarten Schalk-Burger als Sieger aus der Wahl hervorgehen, so wird dies die Engländer doch nicht zu der Hoffnung berechtigen können, daß die Transvaal-Republik mit ihrer bisherigen Politik brechen und sich den Engländern in die Arme werfen werde. Schalk-Burger hat in dem Wahlkampf keinen Zweifel darüber gelassen, daß er an der Selbständigkeit der Republik gegenüber England festhalte, und nur der Verkündung dieses Programms hat er den größten Theil der Anhängerschaft, die ihm zufällt, zu verdanken. Für eine Politik, deren oberster Grundsatz nicht die Freiheit und Selbständigkeit der Republik bildet, ist unter den Buren keine Mehrheit zu finden. Und welches auch der Präsident der Republik sei, für das Verhältniß zwischen ihr und England gilt, was Präsident Krüger einmal gegenüber dem englischen Parlamentsmitglied Scott-Montagu geäußert hat. Als dieser sich über die feindselige Haltung der Republik gegenüber England beschwerte, sagte Präsident Krüger, der Transvaal sei ein hübsches Mädchen mit vielen Liebhabern. Jeder wolle sie heirathen oder wenigstens einen Kuß von ihr bekommen. Montague erwiderte, daß das Fräulein aber nicht frei, da es mit England verlobt sei. Dieses sei ihr erster und legitimer Liebhaber und nur der sollte in ihren Augen etwas gelten. Der Präsident zuckte mit den Achseln und sagte, dieser Liebhaber habe sich sehr schlecht benommen und sich ihr entfremdet.

## Deutschland.

### Der heutige Preisrückgang und der Bimetallismus.

In fast unverminderter Stärke betreibt der Bimetallismus seine Agitationen. Besonders unter der landbautreibenden Bevölkerung will der Glauben nicht schwinden, daß der Rückgang der Getreide-, Woll- und Zuckerpreise der Einführung der Goldwährung zuzuschreiben sei. Da halten wir es für nützlich, auf eine jüngst erschienene Schrift, die „Ursachen der niedrigen Preise unserer Zeit und der Bimetallismus“ von Waldemar Kuno Waltemath-Hamburg, hinzuweisen. Diese Abhandlung hat das lebhafteste Interesse der hervorragendsten Capacitäten auf dem Gebiete der Währungsfrage, wie des „Vaters der Goldwährung“, des langjährigen liberalen Parteiführers Dr. Ludwig Bamberger, und des allgemein geschätzten Nationalökonomen Geh. Rath J. Conrad-Halle a. S. erregt. Im Haupttheile der Abhandlung führt Kuno Waltemath die sämmtlichen Ursachen der niedrigen Preise unserer Zeit an, als welche er u. a. nennt: den Fortschritt von Technik und Wissenschaft, die stete Verwohlfeilerung des Verkehrs, die zu große Vermehrung der Production, die Schutzzölle und der Aufschwung der Industrie in Ost- und Süd-Europa, in Amerika und Asien, die Billigkeit der Löhne und des Bodens in diesen Ländern, das Auftreten billigerer Sorten, die Bodenverschuldung, das deutsche Syndicatswesen, die Verschlechterung der Einnahme-Verhältnisse u. s. w. Als den wichtigsten Urheber aber finden wir da den Fortschritt von Technik und Wissenschaft, im besonderen die unausgesetzten Verbilligungen und Verbesserungen der Fabrikationsmethoden und des Transportwesens. Der Verfasser hebt die tiefe und weitgreifende Wirkung dieses Fortschrittes hervor und schildert, wie die meisten der anderen Umstände, die sonst noch an der Hervorrufung der Werthsenkung mitarbeiten, erst durch ihn in Thätigkeit gesetzt worden sind. Die Durchführung der Währungsreform in Deutschland — das ist die Quintessenz der Schrift Kuno Waltemaths — auf der Grundlage der Goldwährung und der dadurch veranlaßte und bewirkte Sieg des Monometallismus innerhalb der Culturwelt sind nicht die Urheber der niedrigen Preise gewesen.

**Berlin, 31. Jan.** Es steht nunmehr fest, daß die **Kaiserin** mit dem **Kaiser** die **Fahrt nach Jerusalem** antreten wird. Ganz überwunden soll die hohe Frau den Bronchialkatarrh noch nicht haben, so daß also nach Beendigung der Hoffestlichkeiten ein südlicher Luftkurort aufgesucht werden wird. Auf welchen Ort die Wahl fallen wird, steht noch dahin; unrichtig ist, daß wieder Abbazia gewählt werden wird.

* **[Der Reichsbörsenausschuß]** ist auf den 22. Februar zu einer Sitzung im Reichsamt des Innern einberufen worden. Die hauptsächliche Tagesordnung bildet neben der Geschäftsordnung die einheitliche Regelung der Gebräuche bei Feststellung der Preise von Werthpapieren.

* **[Deutscher Reichsforstverein.]** Ein Aufruf, den die Herren Ney, Oberforstmeister in Metz, Professor Dr. Schwappach, preußischer Forstmeister in Eberswalde, und Dr. Jäger, württembergischer Oberförster in Tübingen, unterzeichnet haben, fordert zum Beitritt in den deutschen Reichsforstverein auf, der vor kurzem gegründet wurde. Die deutsche Forstwirthschaft besaß bisher keine ständige Vertretung ihrer Gesammtinteressen. Die Staatsforstverwaltungen vertreten naturgemäß nur die Interessen der Staats- und allenfalls auch der Gemeindeforstwirthschaft ihres Landes, nicht aber diejenigen der Privatwaldwirthschaft und nicht diejenigen der Forstwirthschaft der übrigen deutschen Staaten. Die Versammlung deutscher Forstmänner, die einzige ganz Deutschland umfassende Vertretung der deutschen Forstwirthschaft, ist eine Wanderversammlung ohne ständige Mitgliedschaft und ohne ständige Vertretung. Für das erste Vereinsjahr ist Landesvorstand der kgl. Oberförster Lent in Daun (Eifel).

* **[Die Medizinalreform.]** Die „Tgl. Rundsch.“ meldet: Die im vorigen Jahre abgehaltene Conferenz zwischen Regierungsvertretern, Parlamentariern und hervorragenden Aerzten aus den verschiedensten Landestheilen hat in wichtigen Punkten ein derartiges Auseinandergehen der Meinungen in Bezug auf die Reform festgestellt, daß es untounlich erschien, die der Conferenz vorgelegten „Grundzüge“ einer Reform zu einem Gesetzentwurf zu verdichten. Zur Zeit sind die Berathungen innerhalb der betheiligten Ressorts noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß an einen in dieser Session noch zu verhandelnden Gesetzentwurf nicht zu denken ist.

* **[Socialdemokratische Reichstagscandidaturen in Berlin.]** Ueber die Aufstellung der Reichstagscandidaten in den sechs Berliner Wahlkreisen werden die Socialdemokraten in den auf den 10. Februar anberaumten Versammlungen beschließen. Im zweiten, vierten, fünften und sechsten Wahlkreise werden die bisherigen Vertreter Fischer, Singer, Schmidt und Liebknecht wieder candidiren. Der Abgeordnete für den dritten Wahlkreis Voigtherr lehnt eine Wiederwahl ab; an seine Stelle tritt höchstwahrscheinlich der Rechtsanwalt Heine, ein Sohn des hochconservativen Directors der Ritterakademie in Brandenburg. Die Candidatenfrage im ersten Wahlkreise, dem einzigen nicht socialdemokratisch vertretenen, ist noch nicht gelöst. Es ist da die Entscheidung zu treffen zwischen dem Privatdocenten Dr. Leo Arons und dem Schneider Timm, einem in der Lohnbewegung bewährten Agitator. — Darüber besteht kein Zweifel, daß die Socialdemokratie die in ihren Händen befindlichen fünf Mandate ohne heißen Kampf behaupten wird. Dagegen dürften ihre Bemühungen, den gegenwärtig durch Dr. Langerhans vertretenen ersten Wahlkreis zu erobern, erfolglos bleiben. Der socialdemokratische Candidat kann in die Stichwahl mit dem freisinnigen Candidaten kommen, aber wohl kaum aus derselben als Sieger hervorgehen.

* **[Zur Affaire Dreyfus]** wird in einem Berliner Brief des demokratischen Stuttgarter „Beobachter“ eine neue Version mitgetheilt. Der Gewährsmann des Blattes will die Mittheilung, für die wir ihm die Verantwortung überlassen müssen, aus Kreisen haben, die mit der hohen Diplomatie in Beziehung stehen. Er berichtet: Dreyfus habe thatsächlich mit Deutschland nicht die geringste Fühlung gehabt, aber er habe in bester Absicht dem verbündeten Rußland mitgetheilt, daß die militärische Stärke Frankreichs dem nicht entspreche, was nach Petersburg gemeldet wurde. Vor allem habe er die durch die Bewaffnung der deutschen Artillerie erwachsene Ueberlegenheit Deutschlands mittheilen können. Dreyfus habe mit seinen Mittheilungen beabsichtigt, durch Rußland einen Druck auf Frankreich auszuüben, zunächst aber erwirkt, daß man in Petersburg mißtrauisch geworden sei und daß Mohrenheim abberufen wurde. Die französische Regierung aber wolle sich heute dazu nicht bequemen, einzugestehen, daß Frankreichs Schwäche und ihre eigene Unfähigkeit an den besten Freund verrathen worden sei.

* **[Das Frauenstudium an der Berliner Universität.]** Im Anschluß an die neuliche Verhandlung im Reichstage über das Frauenstudium dürften einige Angaben der „National-Ztg.“ über die gegenwärtig an der Universität Berlin studirenden Damen von Interesse sein. Es sind im laufenden Semester 188 Damen zu den Vorlesungen zugelassen. Von diesen sind 18 verheirathet, 3 Wittwen und 167 unverheirathet. 43 sind Berlinerinnen, 64 aus Deutschland, 5 aus Oesterreich-Ungarn, 37 aus Rußland, 26 aus Amerika, 7 aus England, 2 aus Frankreich, je 1 aus der Schweiz, Holland, Finnland und Bulgarien. Der Confession nach sind 120 evangelisch, 6 katholisch, 48 jüdisch, 3 anglikanisch, 8 griechisch-katholisch, 1 freireligiös und 2 haben nach ihrer Angabe „keine“ Religion. Die letzterwähnten drei Damen sind Amerikanerinnen. Das „höchste Semester“ repräsentirt wohl eine studirende Dame von fast 62 Jahren aus Charlottenburg, welche noch Nationalökonomie zu studiren begonnen hat. Ihr folgen als „bemooste Häupter“ fünf Damen im Alter von 55 bis 50 Jahren. Diesen gegenüber steht als „jüngstes Semester“ eine 17½jährige Bulgarin, welche hier Pädagogik studirt. Das Alter der übrigen Studentinnen vertheilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Altersstufen. Die Vorlesungen, welche die Damen hier hören, umfassen Geschichte, Literatur, Kunstgeschichte, Philosophie, alte und neuere Philologie, Pädagogik, Ethik, Psychologie, Theologie, Nationalökonomie, Jurisprudenz, Medizin, Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, Mathematik, Archäologie, Geographie und Geologie und Musik-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten

von

Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.

8)

Starr hatte Frau Uraca die Sprechende angesehen.

„Wie schön sie ist, wie schön!“ stöhnte sie dann. „Sie ist weiß wie eine Lilie und blond wie ein Seraph — sie ist zehntausendmal schöner als ich! — Und ist sein Herz noch dein?“ preßte sie mühsam hervor.

Da senkte Eva das Haupt, wandte sich ab ohne zu antworten und begann unter den glimmenden Scheiten auf dem Herde zu wühlen.

Frau Uraca aber wußte genug — solch' stumme Antworten sind oft beredter als Worte.

„Hexe!“ schrie sie auf, daß es gellte, „gieb den Zauber heraus, den sein Herz an dich fesselt, oder ich lasse dich heut noch vor den Hexenrichter schleppen! Bei meinen Ahnen“, fuhr sie außer sich fort, „nie hätte ich mir träumen lassen können, daß ich, die Freifrau von Ulmenried, unter demselben Dache mit der Buhle meines Gatten athmen würde! Ich, eine Fernandez von Montemario und diese, eine ehrlose Dirne, ein unehrlich Weib, eine Hexe —“

„Haltet ein“, gebot die Beschimpfte und stand nun, ihre elfenhafte, kleine Gestalt hoch aufrichtend, mit blitzenden Augen vor der Freifrau. „Hättet Ihr auch nur einen Funken von Mitleid mit mir gezeigt, ich hätte Eurer geschont, bei Gott, das hätte ich, denn er, Ludwig Christof, kann mir's bezeugen, daß ich Mitleid hatte mit Euch von dem Augenblicke an, da ich — überwunden hatte. Meint Ihr, ich fühle weniger Stolz als Ihr, und ließe mich beschimpfen, weil ich nur eines Müllers Kind bin? Nehmt Eure Worte zurück, Donna Uraca Fernandez von Montemario, denn die Freifrau von Ulmenried steht vor Euch!“

Wie vom Schlage gerührt taumelte die Spanierin zurück.

„Lüge! Lüge!“ war das Einzige, was sie hervorbrachte mit lallender Stimme und stierem Auge.

„Geht hin und fraget den Klausner am Kreuzberg, sechs Meilen von hier, der mich mit dem Freiherrn Ludwig Christof in der Johannisnacht ehelich verbunden das Jahr vorher, ehe ihr hierher kamt“, erwiderte Eva gelassen, und fuhr mehr schmerzlich als erbittert fort: „Aber freilich, der fromme Mann ist todt. Heimlich vermählt waren und blieben wir — Ludwig Christof fand wohl nicht den Muth, es der Welt zu verkünden, trotzdem er ihn besessen als er mich vor den schlichten Altar der Kreuzbergklause führte. Und dann kam das Furchtbare — der Schulz wies mich von der Kirchenpforte und als der Freiherr erklärte, ich sei ihm verlobt, da ziehen sie mich der Hexerei. Und während sie den Hexenbüttel holten mit seinen Handschellen, da that Ludwig Christof das Einzige, was er noch für mich thun konnte — er ließ von Dietrich mein Busentuch und meine Tasche an den Hexentümpel im Walde draußen an der Mühle legen, damit die Leute meinen sollten, ich habe mich ertränkt, er selbst aber führte mich hierher und verbarg mich wohl mit Dietrichs Hilfe und rettete so mein armes, elendes Leben vor einem grausigen Tode. — Und hier habe ich meinen Knaben geboren“, fuhr sie leiser fort, während große Thränen über ihre blassen Wangen rollten, „aber er ward nur wenige Monde alt und Dietrich hat ihn begraben unten im Thurm, den armen kleinen Engel, und nicht einmal das grüne Kirchhofsgras, das des Aermsten Grab schmückt, bedeckt den kleinen Leib — nur Schutt und Steine. Dann zog Ludwig Christof fort, aber Dietrich blieb hier, für mich zu sorgen. Als er wieder kam, da brachte er Euch mit, Donna Uraca, und ich wußte, daß ich verdammt dazu war, mein junges Leben zwischen diesen Mauern dahinzufristen, einsam und gefangen, bis Gott mich aus diesem Thal der Thränen erlösen wird, denn Folter und Flammentod sind mein Theil, wenn ich mein unselig Angesicht noch einmal draußen zeige in der Welt, — Ludwig Christof fände denn ein Mittel, mich fortzuschaffen in ein anderes Land, wo ich sicher bin. Nun aber sagt mir, Donna Uraca, wer ist elender von uns Beiden, Ihr oder ich?“

„Ich bin's“, sagte Uraca mit unheimlicher Ruhe, „denn ich werde die Erinnerung an den Schandfleck meines Lebens mit mir zu Grabe schleppen, und werde seiner nicht vergessen, selbst wenn Ludwig Christof seine nichtswürdige That gut gemacht, und sich mit mir hat von neuem trauen lassen. Doch bis zur Stunde unserer erneuten Vermählung wird noch mancher Tropfen Wasser manch' Mühlrad treiben, denn erst wirst du sterben müssen, Frau Eva von Ulmenried“, schloß sie finster und höhnend.

„Wollt Ihr mich tödten?“ rief das blonde Weib entsetzt zurückweichend.

„Wollust wär' es, dich, dich mit diesen meinen eigenen Händen zu erwürgen“, zischte Frau Uraca mit funkelnden Augen, „denn eine Hexe tödten, bringt der Seele Gewinn. Doch ich will dich vor den Hexenrichter schleppen an deinen bernsteingelben Haaren und will dich anklagen, daß allen sich die Haare sträuben sollen vor dem Abgrunde deiner Laster, und sie sollen dir die weißen Glieder zerbrechen auf der Folter, und sie sollen dich auf den Scheiterhaufen werfen, und singen will ich, und jauchzend daneben stehen, wenn die Flammen dein gelbes Haar verzehren und dich selbst, dich, die Bernsteinhexe!“

Während dieser mehr und mehr leidenschaftlich werdenden Worte, welche sie mit gellendem Lachen schloß, war Uraca immer näher und näher an Eva herangetreten, diese weiterdrängend mit jedem Schritt, bis sie an der Schwelle der Kammer mit den Retorten stand. Da stieß das wahnsinnig gewordene Weib die Unselige die wenigen Stufen hinab, daß die weiße Gestalt unten gegen die Repositorien mit den klirrenden Gefäßen flog, und diese krachend und zerschellend auf die Steinfliese sprangen, — dann warf sie die eiserne Thür mit einem Krach in das alte, verrostete Schloß, daß der rothe Thurm in seinen Grundmauern wankte, drehte mit der Riesenkraft einer Wahnsinnigen den Schlüssel um und zog ihn ab — die Bernsteinhexe war gefangen.

Mit keuchendem Athem stand sie dann lauschend und mit irrem Blick — drinnen erscholl ein Hilferuf, aber schwach, verhallend und wie aus weiter, weiter Ferne. Da lachte Uraca — ein entsetzliches nervenerschütterndes Lachen, das überdies in einem Schrei endete, denn sie hatte auf dem Estrich einen Ring gewahrt, den Eva im Zurückweichen vom Finger verloren und auf den sie sich mit der Gier eines hungrigen Raubvogels stürzte. Es war ein goldener Reif mit einem Saphir, einem Rubin und einem Smaragd, den Symbolen von Glaube, Liebe und Hoffnung, besetzt. Ein kleiner Kasten unter den Edelsteinen barg ein Löckchen von des Freiherrn Haaren und innen waren zwei Herzen eingravirt, welche eine Kette aneinander fesselte, während das eine den Buchstaben E., das andere aber die Lettern L. C. eingegraben trug.

„Ha, das ist ihr Amulet, das ist der Zauber, der ihr Ludwig Christofs Herz erhielt“, murmelte Uraca, indem sie den Ring an ihre eigene, überschlanke Hand steckte. „Nun wird er mein“, setzte sie triumphirend hinzu; dann verließ sie den rothen Thurm wie sie gekommen, jede Thür hinter sich schließend, ruhigen Schrittes und hing den Bund Schlüssel zum westlichen Flügel an den Nagel in dem Zimmer des Castellans, der immer noch draußen stand und das Wetter beobachtete, und nichts von all' dem wußte. (Forts. f.)

wissenschaften. Die meisten Damen haben ein Lehrerinnenseminar, das Victoria-Lyceum, Real- oder Gymnasialcurse, Mädchengymnasien und Colleges absolvirt, viele haben das Lehrerinnenexamen bereits bestanden, die Abiturientenprüfung, ein Zulassungsexamen zum Universitätsbesuch, juristisches Doctorexamen etc. abgelegt.

* [**Bauausführungen der Eisenbahnverwaltung.**] Dem Abgeordnetenhause ist ein Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. Oktober 1896 bis dahin 1897 zugegangen; ferner Nachweise über die Verwendung des Dispositionsfonds von 2 500 000 Mk. im Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung für 1896/97, sowie über die Verwendung des außeretatsmäßigen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung, der in Höhe von 20 000 000 Mk. aus dem Jahresüberschuß für 1895/96 gebildet wurde. Danach belief sich die Summe der für Eisenbahnbauten und Beschaffungen auf Grund von Gesetzen und extraordinären Geldbewilligungen noch zur Verfügung stehenden Mittel Ende September 1897 auf 405,1 Mill. Mk.

## Oesterreich-Ungarn.

* [**Verlobung am österreichischen Kaiserhofe.**] Wie das „Wiener Salonblatt" meldet, wird der **Graf von Turin**, ein Neffe des Königs Humbert, der für April oder Mai zum Besuche am Wiener Kaiserhof erwartet wird, dort um die Hand einer jugendlichen Erzherzogin anhalten, die anläßlich des letzten Hofballes zum ersten Mal in die Gesellschaft eingeführt wurde.

## Von der Marine.

V **Kiel**, 30. Jan. Der Aviso „**Pfeil**", welcher seine Uebungsfahrten mit Heizerschülern wegen des Unfalls im Kleinen Belt abbrechen mußte, nimmt diese Fahrten morgen wieder auf und begiebt sich zunächst nach den Gewässern unter Rügen. — Das Torpedo-Versuchsschiff „**Friedrich Karl**" geht morgen mit der Torpedo-Versuchs-Commission an Bord nach der Eckernförder Bucht behufs Einschießens von neuen Unterwasser-Lancirrohren. — Das Transportschiff „**Eider**", welches soeben aus Danzig hier eingetroffen ist, stellt morgen zur Reparatur außer Dienst.

**Kiel, 31. Jan.** Die durch die wiederholten Entsendungen von Marinemannschaften ins Ausland sehr geschwächten Bestände der hier garnisonirenden **Marinetruppen** werden jetzt durch **Einstellung neuer Mannschaften** verstärkt. Morgen beginnt die erste Einstellung von 1000 Mann.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Reichstag.

*,* **Berlin, 31. Januar.**

Der Reichstag bewilligte in seiner heutigen Sitzung die Erhöhung der **Repräsentationskosten des Reichskanzlers** um 46 000 Mk. gegen die Stimmen der Socialdemokraten, der freisinnigen und süddeutschen Volkspartei. Alsdann erledigte das Haus den Rest des **Reichsamts des Innern.** Beim Kanalamt wurde die geringe Rentabilität des **Nord-Ostsee-Kanals** bedauert und Vorschläge zur Steigerung des Verkehrs gemacht, z. B. eine Ermäßigung der Tarifgebühren empfohlen. Der Staatssecretär Graf **Posadowsky** erwiderte, den Tarif schon jetzt zu ändern, liege keine Veranlassung vor. Die Einnahmen seien bereits in aufsteigender Linie, in absehbarer Zeit würden sie hoffentlich die Verwaltungskosten decken. Auch die Unfälle nehmen fortgesetzt ab.

Beim Extraordinarium wurden 100 000 Mk. zur weiteren **Ausschmückung des Reichstagsgebäudes** durch Bilderwerke etc. einstimmig bewilligt und dazu der Antrag der Budgetcommission angenommen auf Einsetzung einer aus sieben Mitgliedern des Reichstages und drei Bundesrathsmitgliedern bestehenden Commission zur Leitung der Ausschmückung. Damit ist dem Reichstag ein größerer Einfluß als bisher gesichert. Die Freisinnigen, Socialdemokraten und Nationalliberalen wollten den in Rede stehenden Posten vom Etat des Reichsamts des Innern auf den Etat des Reichstages übertragen, also hierfür den Reichstag selber resp. dessen Vorstand zuständig machen. Sie blieben aber mit ihrem Vorschlage in der Minderheit.

Beim Etat der **Reichsjustizverwaltung** erklärte auf Anregung des Abg. **Richert** der Staatssecretär des Reichsjustizamts **Nieberding**, eine **Deportation** eines Theiles der **Strafgefangenen** nach unseren Colonien sei erörtert worden. Die Gutachten der Gouverneure der afrikanischen Colonien seien aber sämmtlich verneinend ausgefallen, alle hätten abgerathen von einem solchen Schritte, namentlich von einer Deportation nach den tropischen Gegenden aus klimatischen Gründen. Ferner würde die Autorität der Weißen bei den Eingeborenen erschüttert werden; endlich würden die Kosten sehr erheblich sein. Darum habe die Reichsregierung vorerst keinen Anlaß, der Sache näher zu treten.

Abg. **Auer** (Soc.) verlangte unter Schilderung der Behandlung der **verurtheilten socialdemokratischen Redacteure** eine reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Nach der Erklärung des Staatssecretärs **Nieberding** kann eine solche Regelung vor der Revision des Strafgesetzbuches nicht stattfinden.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung, außerdem der Postetat auf der Tagesordnung.

*

**Berlin, 31. Jan.** Der **Postdampfer-Gesetzentwurf** ist nunmehr dem Reichstag zugegangen.

— Wie über die letzte Sitzung der **Civilprozeß-Commission** des Reichstages nachträglich gemeldet wird, erklärte der Staatssecretär des Reichsjustizamtes **Nieberding** bei der Berathung über die Erhöhung der Revisionssumme, durch eine Ueberlastung des Reichsgerichts stehe die Autorität der ganzen Rechtspflege in Frage. Eine Erweiterung des Reichsgerichts um mehr als einen Senat würde verhängnißvoll sein, weil dann die Einheit der Rechtsprechung verloren wäre; es bleibe also nur eine Erhöhung der Revisionssumme übrig, um das Reichsgericht zu entlasten. Die verbündeten Regierungen würden an dieser Frage die Novelle nicht scheitern lassen, aber dem Reichstage die Verantwortung dafür zuschieben.

## Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin, 31. Januar.**

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Generaldebatte über den **landwirthschaftlichen Etat.**

Abg. **Schröder** (Pole) empfiehlt die Schaffung von recht vielen kleinen bäuerlichen Stellen.

Abg. **Reimnitz** (nat.-lib.) führt aus, die kleinen Landwirthe hätten an den hohen Getreidezöllen nicht das gleiche Interesse wie der Großgrundbesitzer.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.) vertheidigt die pommerschen Landwirthschaftskammern gegen die Vorwürfe des Abg. Richert. Die Kaufleute, welche dem Börsengesetz sich nicht fügen wollten, hätten die Verschärfung der Gegensätze zwischen der Landwirthschaft und dem Handelsstand verschuldet.

Im weiteren Verlaufe der Debatte verlangten die Abgg. v. **Riepenhausen** (cons.) und **Hahn** (b. k. Fr.) Auskunft über den Stand der Fragen betreffend die Aufhebung der Zollcredite, Transitläger und die Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen etc. Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. **Hammerstein** lehnte die Beantwortung ab, weil diese Dinge zum Finanzressort bezw. zur Competenz des Reiches gehörten.

In der Specialdiscussion wurde die Reformbedürftigkeit der Generalcommissionen mehrfach betont.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

## Zölle und Verbrauchssteuern.

**Berlin, 31. Jan.** Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat in den ersten drei Vierteln des laufenden Etatsjahres 526,3 Millionen Mark oder 5 Millionen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Zölle haben zwar ein Mehr von 8,8 Millionen Mark ergeben, die Branntweinmaterialsteuer ein solches von 1,7 Millionen Mark und die Brausteuer von 1 Million, indessen mußte für die Zuckersteuer ein Weniger von 16,1 Million Mark und für der Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von 0,7 Millionen Mark verzeichnet werden. Was die übrigen Einnahmequellen betrifft, so ist bei der Börsensteuer ein Mehr von etwa einer halben Million Mark, aus den Loosen für die Lotterien aber 1,8 Millionen Mark vereinnahmt. Die Post- und die Telegraphenverwaltung haben ein Mehr von 17,9 Millionen Mark und die Eisenbahnverwaltung ein solches von 2,7 Millionen Mark ergeben.

**Berlin, 31. Jan.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist dem **Bundesrathe** nunmehr ein Gesetzentwurf zugegangen, wodurch die in Aussicht gestellten **Aenderungen im Postwesen** auf dem Gebiete des deutschen Reiches eingeführt werden sollen.

— **Mehr als zweitausend** Postunterbeamte haben gestern unter Zustimmung des Staatssecretärs v. Podbielski einen **Verband der Postunterbeamten** gegründet.

— Das **Kammergericht** hat im **Beleidigungsprozeß Witte-Stöcker** die Entscheidung der Vorinstanz aufgehoben insoweit, als Stöcker der Beihilfe zur Beleidigung für nicht schuldig erklärt war. Es hat die Sache an die Strafkammer in Potsdam zurückverwiesen.

— Den „Berliner Pol. Nachr." zufolge soll es in der Absicht der Regierung liegen, die Bestimmungen über die **Sonntagsruhe** für einzelne Gewerbszweige, ohne das Wesen der Sonntagsruhe selbst zu berühren, Aenderungen zu unterziehen. Die zu diesem Behufe eingeleiteten und auf Erfahrungen in der Praxis zurückzuführenden Arbeiten sollen soweit gefördert sein, daß ihr Abschluß schon in naher Zeit herbeigeführt werden könnte.

**Bomst, 31. Jan.** Amtlich wird gemeldet: Bei der hiesigen **Landtagsersatzwahl** ist der Generallandschaftsdirector v. **Staudy** (cons.) mit 244 von 366 Stimmen gewählt worden. Der Probst **Een** (Pole) erhielt 122 Stimmen.

**Kaiserslautern, 31. Jan.** In der **Reichstags-Stichwahl Homburg-Kusel** haben erhalten: **Schmitt** (nat.-lib.) 8851 und **Luche** (Bund der Landwirthe) 7846 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Prag, 31. Jan.** Die heutigen **Vorlesungen** an den beiden **deutschen Hochschulen** wurden gering besucht. Der Rector der deutschen technischen Hochschule ermahnte die Studirenden neuerdings, die Vorlesungen in ihrem Interesse pflichtgemäß zu besuchen, indem er an ihre Besonnenheit appellirte, daß sie die Vorlesungen, welche unter allen Umständen aufgenommen werden müßten, nicht hindern.

**Brünn, 31. Jan.** Gestern Vormittag kam es in der Rudolphgasse zu **Conflicten** zwischen jungen Leuten deutscher und tschechischer Nationalität, angeblich weil die deutschen farbentragenden Studenten von den tschechischen grundlos angerempelt wurden. Zur Verhinderung eines Zusammenstoßes wurde die Gasse von der Polizei geräumt.

**London, 31. Jan.** Nach einer Meldung des „Standard" aus **Konstantinopel** haben **Rußland und Frankreich** zum dritten Male ihre dringlichen Vorstellungen zu Gunsten der **Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland** für den Gouverneurposten von Griechenland erneuert. Der Berliner Berichterstatter des „Standard" erfährt, **Deutschland** werde der Ernennung irgend eines von einer Mehrheit der Mächte gewählten Generalgouverneurs beistimmen, falls gute Bürgschaften für die Fortdauer der Eintracht der Mächte und des europäischen Friedens gegeben würden; es werde sich daher fortgesetzt aller Versuche enthalten, den Sultan oder eine andere betheiligte Partei zu beeinflussen.

**London**, 31. Jan. Aus **Odessa** wird der „Times" gemeldet, es würden dort Vorkehrungen getroffen, um sobald wie möglich mittels Kreuzer der freiwilligen Flotte über **10 000 Mann Truppen nach Ostasien** zu senden.

**Washington**, 31. Jan. Die **Resolution Tellers** betreffend die **Zahlbarkeit der Bonds in Gold und Silber** gelangte am Sonnabend an die Commission des Unterhauses für Mittel und Wege. Die Commission beschloß, sofort einen Bericht in ablehnendem Sinne zu erstatten.

## Italien und Dreyfus.

**Rom**, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Unterstaatssecretär **Bonin** auf eine Anfrage Folgendes:

„Ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß weder unser Militärattaché noch irgend ein anderer Agent oder Repräsentant der italienischen Regierung jemals irgend welche directen oder indirecten Beziehungen mit Dreyfus hatten.

# Danzig, 1. Februar.

* [**Sturmwarnung.**] Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittag 5 Uhr abermals eine telegraphische Sturmwarnung, und zwar wie folgt: Ein tiefes Minimum über der Ostsee verursacht an der westdeutschen Küste Nordweststurm, dessen Ausdehnung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen haben das Signal Nordweststurm zu geben.

* [**Hundesperre.**] In Heiligenbrunn ist bei einem Hunde Tollwuth festgestellt. In Folge dessen ist auf drei Monate die Hundesperre in dem gesetzlich bestimmten Umkreis verhängt worden; wie uns mitgetheilt wird, gilt die Sperre von heute ab auch für **Danzig.**

Der betreffende Paragraph des Gesetzes betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 1. Mai 1894 lautet:

„Ist ein wuthkranker oder der Seuche verdächtiger Hund frei umhergelaufen, so muß für die Dauer der Gefahr die Festlegung aller in dem gefährdeten Bezirk vorhandenen Hunde polizeilich angeordnet werden. Der Festlegung ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich zu erachten. Wenn Hunde dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen werden, so kann deren sofortige Tödtung polizeilich angeordnet werden."

* [**Rechner-Cursus.**] Der Rechner-Cursus der Raiffeisenvereine in Westpreußen findet zu Graudenz am 28. Februar, 1. und 2. März im Hotel „Königlicher Hof" daselbst, derjenige zu Danzig am 7., 8. und 9. März cr. im Schützenhause statt. Außer den Rechnern dürfen sich auch Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes an dem Rechner-Cursus betheiligen.

* [**Bezirksausschuß.**] In der letzten Sitzung des Bezirksausschußes am Sonnabend wurde u. a. nachfolgende Sache behandelt: Der Bahnhofswirth A. in Danzig ist vom Magistrat für die ihm überwiesene Wohnung sowie für die auf dem Hauptbahnhofe befindlichen Restaurationsräume zur Wohnungssteuer herangezogen worden. Hiergegen hat A. nach fruchtlosem Einspruche die Klage im Verwaltungs-Streitverfahren erhoben mit der Begründung, daß er nur verpflichtet sei, die Wohnungssteuer für die vermiethete Wohnung zu entrichten. Nach dem Pachtvertrage habe er nicht die Restaurationsräume, sondern nur den Betrieb der Bahnhofswirthschaft gepachtet. Dieses gehe auch schon daraus hervor, daß er hinsichtlich der Benutzung der Räume kein Verfügungsrecht habe. Letzteres habe sich vielmehr der Eisenbahn-Fiscus nach dem Vertrage vorbehalten und es sei daher auch letzterer zur Zahlung der Wohnungssteuer verpflichtet. Der Bezirksausschuß hat die Klage abgewiesen, weil der Einspruch nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei dem Magistrat angebracht ist. Aber auch materiell hielt der Bezirksausschuß die Klage nicht für begründet, da er auch bezüglich der Restaurationsräume angenommen hat, daß ein Miethsvertrag vorliegt und Miether sonach zur Zahlung der Steuer verpflichtet ist.

* [**Herr Dr. Banasch**] vom hiesigen Stadttheater hat dieser Tage in Rostock als Lohengrin gastirt. Wie wir in der „Rost. Ztg." lesen, hat es ihm an dem seiner Intelligenz, seiner Strebsamkeit und seinen gesunden Stimmmitteln entsprechenden Erfolge nicht gefehlt. Der Recensent der „Rost. Ztg." hebt namentlich die noble und verständige Gesangsweise und die Frische des Stimmklanges hervor.

* [**Ehejubiläums-Medaille.**] Bekanntlich werden vom Kaiser in Gemeinschaft mit der Kaiserin aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit würdigen, einer Unterstützung nicht bedürftigen Ehepaaren silberne Jubiläums-Medaillen verliehen. Im Laufe des Jahres 1897 haben 1195 solcher Verleihungen stattgefunden; von denselben entfallen auf Westpreußen 40, Ostpreußen 31, Pommern 99, Posen 43.

* [**Personalien beim Militär.**] Dem Oberstlieutenant Ferno, früher bei der Unteroffizierschule Marienwerder, jetzt Commandeur des Jäger-Bataillons Nr. 5, ist der Adel verliehen worden.

* [**Personalien bei der Justiz.**] Versetzt ist der Amtsgerichtsrath Cochius in Langensalza an das Amtsgericht in Wittenberg. In der Liste der Rechtsanwalte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Max Conrad bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Dr. Richard Schmidt bei dem Landgericht II in Berlin, der Rechtsanwalt Boroschek bei dem Amtsgericht in Myslowitz und der Rechtsanwalt Kantorowicz bei dem Amtsgericht in Czarnikau. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Max Conrad bei dem Amtsgericht in Peitz, der Rechtsanwalt Boroschek aus Myslowitz bei dem Amtsgericht in Tost, der Gerichtsassessor Poplawski bei dem Amtsgericht in Inowrazlaw.

* [**Schifferprüfungen.**] Mit den nächsten Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt wird in Danzig am 24. März und in Barth am 25. April d. J., mit der nächsten Seesteuermanns-Prüfung in Stralsund am 19. April d. J. begonnen.

* [**Gau-Turntag.**] Am Sonntag fand in Marienburg der Turntag für den Unter-Weichsel-Gau statt, voraus ging eine Vorturnerstunde, in welcher Uebungen am Barren, am Doppelreck vorgenommen wurden, denen sich das übliche Kürturnen und einige Ordnungsübungen anschlossen. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahle wurde um 3 Uhr der Gauturntag im Gesellschaftshause eröffnet. In üblicher Weise wurden zuerst die Berichte des Gauvertreters, des Gauturnwarts, welcher durch Herrn Merdes-Danzig vertreten wurde, und des Gaukassenwarts entgegengenommen. Zur Entlastung der Jahresrechnung sollen jetzt regelmäßig zwei Vertreter zur Prüfung für das nächste Jahr gewählt werden. Der Antrag des Turnvereins Christburg auf Erlaß des Gaubeitrages wurde zurückgewiesen. Da im laufenden Jahre in Schneidemühl ein Kreisturnen in Verbindung mit dem Kreisturntag stattfinden soll, so wurde von der Feier eines Gauturnfestes Abstand genommen; eine Gauturnfahrt wurde nach Carthaus in Aussicht genommen, die event. mit dem Stiftungsfest des dortigen Vereins zusammenfallen soll. Der nächste Gauturntag soll nach der Wahl des Gauturnraths entweder in Marienburg oder Dirschau stattfinden. Der Gauturnrath wurde wiedergewählt; er wird gebildet aus den Herren Katterfeldt-Zoppot, Vertreter Dr. Hohnfeldt-Marienwerder, Roske-Elbing Kassenwart, Fentzloff-Danzig Gauturnwart und Merdes Vertreter und Wanderturnwart.

✠ [**Westpreußischer Provinzial-Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes.**] Die am Sonntag abgehaltene Delegirten-Versammlung im Hotel „Kaiserhof" eröffnete der Vorsitzende Herr Hein mit einer Begrüßungs-Ansprache an die Erschienenen und ertheilte darauf dem Herrn Ehren-Präsidenten, General der Infanterie z. D. Excellenz v. Reibnitz das Wort. Derselbe brachte, anknüpfend an den neulichen Geburtstag des Kaisers, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben aus. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der Verband zählte Ende 1897 153 Mitglieder; neu aufgenommen bezw. angemeldet als Mitglieder sind inzwischen die Herren Rechnungsrath Guttzeit und Postmeister Oestreich-Langfuhr, ferner Herr Schönek-Danzig. Der Verband hatte 1897 nur einen Sterbefall zu beklagen: am 6. Oktober ging Kamerad Bartling zur ewigen Ruhe ein; die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Der Vergnügungs-Abend am 4. Dezember ergab — wesentlich durch Spenden des Kameraden Wohke — einen Ueberschuß, welcher einer bedürftigen Kameraden-Wittwe als Unterstützung zugeflossen ist. Im ganzen wurden fünf Unterstützungen und eine Beihilfe zu den Beerdigungskosten an Kameraden bezw. deren Wittwen gewährt. Ganz besonders betonte hierbei der Vorsitzende, daß die Unterstützungen viel reichlicher fließen müssen und daß wir zur Erreichung dieses Zieles — mangels anderer, ergiebigerer Einnahme-Quellen — die Sammlung freiwilliger Spenden herbeiführen müssen. Sei es schon etwas Hochherziges, an den Armen überhaupt Gutes zu thun, so sei es erst recht eine dankbare und edle Aufgabe, diejenigen vor Noth zu schützen, die fürs Vaterland gekämpft, gelitten, geblutet und das Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes errungen haben. Die Bitte des Vorsitzenden, ihm sein Amt abzunehmen, wurde abgeschlagen und es wurden darauf einstimmig wiedergewählt: die Herren Hein als Vorsitzender, Haak Stellvertreter desselben; Bartlewski Schriftführer, Peysrich Stellvertreter; Lange Kassenführer, Kämmerer Stellvertreter; desgleichen wurden in den Rechnungs-Ausschuß die Herren Borchert, Schulz und Onasch einstimmig wiedergewählt. Vom Verein Posen war ein Begrüßungs-Schreiben eingegangen.

ꝗ [**Der Kriegerverein in Schidlitz**] beging am Sonnabend unter überaus großer Betheiligung seiner Mitglieder und eingeladener Gäste die Feier des Geburtstages des Kaisers in dem festlich geschmückten Saale des Kameraden Seeger. Eingeleitet wurde dieselbe mit einem von dem Kameraden Horlitz vorgetragenen Prolog, welchem das lebende Bild, die „Germania" darstellend und von Herrn Pyrotechniker Kling effectvoll beleuchtet, folgte. Im Anschluß an die hierauf von dem Vereins-Vorsitzenden Herrn Schubert gehaltene Festrede, welche in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang, wurden an neun Kameraden die ihnen verliehenen Centenar-Medaillen überreicht.

[**Polizeibericht für den 30. und 31. Januar.**] Verhaftet: 11 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 8 Obdachlose. — Gefunden: 1 Päckchen Mannsfelder-Kaffee, 1 Packet, enthaltend: 1 graue Jacke, 1 Wolllappen, 1 Zeugtasche mit Schnupftabak, 6 Cigarren, 1 Taschenspiegel, 1 Kamm und 1 Flasche Machandel, 1 Hammer und 1 Kelle, 1 schwarzer seidener Cylinderhut, Militärpaß auf den Namen des Tischlers Otto Roll, 1 Hundemaulkorb, 1 Pince-nez, am 28. v. M. 1 Brosche, am 26. v. M. 1 weißes Halstuch und 1 Regenschirm, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection, 15 Versicherungsmarken, abzuholen von Herrn Eisenbahnsecretär Silber, Paradiesgasse Nr. 32, 1 Treppe, 1 großer gelber Leonberger Hund, abzuholen vom Hundefänger Butz. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 80 Mk., 1 Bisampelzkragen, 1 goldene Damenuhr mit silberner Kette, 1 goldenes Armband, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

# Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 31. Jan. Die vom Vorstande des **Vaterländischen Frauenvereins** ursprünglich für den 6. Februar in Aussicht genommene Wohlthätigkeits-Veranstaltung im „Kaiserhofe" hat auf Sonnabend, den 5. Februar, verlegt werden müssen. Hoffentlich thut diese Aenderung der guten Sache keinen Abbruch. Es wird außerordentlich lebhaft geprobt und es verspricht die Aufführung der drei lustigen Einacter einen sehr vergnügten Abend, dessen Erfolg dann weiter auch durch Kummer getrübte Augen aufhellen soll. Die Erträge zu vergrößern findet die Generalprobe am Freitag Abend für halben Eintrittspreis statt.

ȝ **Pr. Stargard**, 30. Jan. Gestern Abend fand im Löffelholz'schen Restaurant die statutenmäßige Hauptversammlung des **Rudervereins Pr. Stargard** statt. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen 502 Mark, die Ausgaben 470,50 Mk. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 33 auf 38 gestiegen. Es wurden im vergangenen Jahre 502 Fahrten mit zusammen 1135 Mann gemacht. Der Bootspark besteht zur Zeit aus sechs Booten, vier Vereins- und zwei Privatbooten. Bei der Vorstandswahl wurden Buchhändler E. Schultz zum Vorsitzenden, Redacteur F. Magnus zum Schriftführer und Kassenwart, Provisor Baatz zum Bootswart wiedergewählt.

△ **Tuchel**, 30. Jan. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurden der bisherige Vorsteher, Herr F. Frydrychowicz, bezw. der bisherige stellvertretende Vorsteher, Herr Gutsbesitzer Schmekel-Ernstthal, einstimmig wiedergewählt. Gleichfalls einstimmig erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Magistrats-Beigeordneten, Herrn Fabrikbesitzers S. Fabian auf weitere sechs Jahre. Der **Wirthschaftsplan** für das Rechnungsjahr 1898/99 wurde durchberathen und nach dem Vorschlage der Finanz-Commission in Einnahme und Ausgabe auf rund 47 000 Mk. festgestellt. Während bisher an Personal- und Realsteuern 170 Proc. erhoben wurden, konnte der Procentsatz bei der günstigen Finanzlage der Stadt auf 160 Proc. herabgemindert werden.

d. **Culm**, 30. Jan. Rechtsanwalt Schulz beanspruchte für die Verwaltung des **Concurses des hiesigen Vorschußvereins** ein Honorar von 23 000 Mark. Die Mitglieder des Verein erhoben gegen diese Forderung beim Landgericht Beschwerde und letzteres hat Herrn Sch. ein Honorar von nur 10 000 Mark zugestanden.

**Leba**, 31. Jan. Unsere Fischer sind hoch erfreut, daß nunmehr, wie aus den Mittheilungen der „Danziger Zeitung" hervorgeht, als erste Rate für den **Ausbau unseres Hafens 100 000 Mk.** in den Etat eingestellt sind. Hilfe ist auch dringend nöthig, denn die armen Fischer sind beim Einlaufen in den Hafen mit ihren Kuttern beständig großen Gefahren ausgesetzt. Statt des projectirten buhnenartigen Pfahlwerkes auf der Westseite wünscht man zwar eine wirkliche Mole, auch wünscht man die Weiterführung der Molen durch die Brandung hindurch bis zum dritten Riff, indeß man tröstet sich und hofft, daß die Zukunft das Erwünschte bringen wird. — Mit der Förderung der **Hochseefischerei** hierselbst hat die Staatsregierung ganz vorzügliche Erfolge erzielt. Bereits 42 Hochseekutter sind im Betriebe. Während

früher nur 2—3 Mann jährlich zur Marine hier ausgehoben wurden, werden jetzt nach Förderung der Hochseefischerei 7—8 Mann jährlich zur Marine ausgehoben, auch am 1. Oktober v. J. sind hier 8 Mann ausgehoben. Die Leute von den Hochseekuttern bilden das beste Mannschaftsmaterial für unsere Marine. Es tritt hinzu, daß die jungen Leute hier nicht nur praktisch das Seemansleben kennen lernen, sondern daß sie auch durch die älteren Fischer, welche bei der Marine gedient haben, vielfach Rath, Belehrung und Anweisung erhalten, wodurch sie für ihren künftigen Beruf als Marinematrosen u. s. w. ganz vorzüglich vorbereitet werden. Schon jetzt haben wir unter unseren Fischern 90 bis 100 Mann altgediente Mariniers; alle Chargen vom Matrosen bis zum Oberbootsmannsmaat und vom Signalgast bis zum Obersignalgastmaat sind vertreten; sie sind vorzügliche Instructeure für die jungen Leute. Im Hinblick auf diese günstigen Erfolge hoffen unsere Fischer und mit ihnen die ganze Einwohnerschaft, daß die Staatsregierung auch fernerhin unserem Fischereihafen und allem, was hier zur Hebung und Förderung unserer Marine (z. B. Torpedostation) beitragen kann, ihr Wohlwollen zuwenden wird.

**Königsberg,** 30. Jan. Der 43. odentliche Generallandtag der **ostpreußischen Landwirthschaft** wird am 9. Februar im Landschaftshause unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Grafen v. Bismarck zusammentreten. Die Anträge, die zur Verhandlung kommen, betreffen insbesondere Maßnahmen, um den landschaftlich associrten Besitzern den Pfandbriefscredit leichter, schneller und billiger zugänglich zu machen. Von dem Verwaltungsrath der landschaftlichen Darlehnskasse wird dem Generallandtage die Erhöhung des Stiftungskapitals, dem gegenwärtigen Geschäftsumfange dieses Instituts entsprechend, vorgeschlagen.

* **[Duell Bismarck-Maubach.]** Unser Berliner O-Correspondent telegraphirt uns: Während das „Berl. Tgbl." heute Abend schreibt, es werde ihm mitgetheilt, daß kein Duell zwischen dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck und dem Oberpräsidialrath Dr. Maubach stattgefunden habe, bringt der „Berl. Loc.-Anz." ein Telegramm aus Königsberg, daß das Pistolenduell stattgefunden habe. Dr. Maubach sei verwundet worden. Die Ursache sei in folgendem Vorgange zu suchen: Graf Bismarck hätte eine Gesellschaft gegeben, zu der auch Dr. Maubach geladen gewesen sei. Als dieser, bevor er die Gesellschaftsräume betrat, sich noch für einen Moment in sein Arbeitszimmer begeben wollte, fand er dieses ausgeräumt und in ein Garderobenzimmer umgewandelt. Im Unmuth über dieses Arrangement, von dem er vorher nicht verständigt worden war, that Dr. Maubach eine abfällige Aeußerung über die Gemahlin des Oberpräsidenten. Dies hatte eine Herausforderung zum Zweikampf durch den Oberpräsidenten zur Folge.

* Der commissarische Kreiswundarzt **Dr. Birkholz** in Skaisgirren ist zum Kreisphysicus des Kreises Sensburg ernannt worden.

## Vermischtes.

**Berlin,** 31. Jan. (Tel.) Den Abendblättern zufolge ist durch den heute wehenden Orkan in Charlottenburg das mehrstöckige **Baugerüst** am Neubau des Kaiserin Augusta-Gymnasiums **umgestürzt,** kurz nachdem 50 Arbeiter dasselbe bis auf einen verlassen hatten. Letzterer ist von dem einstürzenden Gerüst erschlagen worden.

**Moskau,** 31. Jan. (Tel.) Seit heute Nacht steht die **Privat-Oper von Solodownikow in Flammen.** Der Parterreraum ist ganz ausgebrannt. Die Bühne wurde durch den eisernen Vorhang vollständig geschützt, durch die einstürzende Decke, welche die Logen mit sich fortriß, wurden zwei Feuerwehrleute erschlagen und acht Personen schwer verletzt.

* **[Moltkes Kaiser-Toast.]** Bei den preußischen Regimentern ist es Brauch, daß beim Festmahle an Kaisers Geburtstag der Toast von den Regimentscommandeuren mit den Worten: „Seine Majestät der Kaiser Hurrah, Hurrah!" ausgebracht wird. Als Moltke einmal dem Kaiserdiner eines Garde-Regiments in Berlin beiwohnte, war alles gespannt, ob und wie der große Schweiger den Wortlaut des Toastes kürzen würde. Der Augenblick war gekommen, Moltke erhob sein Glas und rief, während ringsum lautlose Stille herrschle: „Der Kaiser — —!" und die Corona der Offiziere brachte das Hurrah aus.

* **[Der Ball des Vereins „Berliner Presse"],** welcher am Sonnabend in Berlin in der Philharmonie stattfand, war ungemein stark besucht; unter den Erschienenen befanden sich Friedrich Spielhagen, Ludwig Fulda, Ernst v. Wildenbruch, Julius Wolff, Hans Hopfen, Ossip Schubin, Georg Ebers, Felix Dahn, Johanna Ambrosius, E. Vely, Franz Hirsch, Victor Blüthgen, Arthur Fitger und viele andere namhafte Vertreter der Literatur und Kunst, sowie zahlreiche Gelehrte und Angehörige des Militärstandes.

## Kunst und Wissenschaft.

* **[Der Wiener Embryologe Prof. Schenk],** wegen seiner bekannten „Entdeckung" neuerdings vielgenannt, wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit in Berlin Vorträge halten.

**Wien,** 30. Jan. **Dr. Karl Auer** hat soeben ein Patent für ein **elektrisches Glühlicht** erworben, welches bezweckt, eine Ersparniß am elektrischen Strom und eine größere Leuchtkraft der elektrischen Lampen herbeizuführen. Die Erprobung des neuen Lichtes ist noch nicht abgeschlossen. Die neue Erfindung soll eventuell der Wiener Auer-Gesellschaft übertragen werden.

**Kopenhagen,** 29. Jan. Der dänische Zoologe **Elvard Bay,** Theilnehmer an der früheren Grönlandexpedition Ryders, beabsichtigt an der **Nordpolexpedition mit der „Fram"** unter der Leitung des Capitäns Sverdrup Theil zu nehmen, welche im kommenden Sommer stattfindet.

## Zuschriften an die Redaction.

**Neufahrwasser,** 28. Jan. Es wird von den Bewohnern zu Neufahrwasser als ein immer mehr fühlbarer Uebelstand empfunden, daß der letzte von Danzig nach Neufahrwasser abgehende Zug bereits um 10.52 Abends von Danzig fährt. Da Neufahrwasser nächst Langfuhr den größten und regsten Verkehr mit Danzig unterhält, wozu besonders kommt, daß Neufahrwasser Hafen-Garnisonort ist, und sich vermöge seiner günstigen Lage zu einem immer mehr ausbreitenden Industrieort entwickelt, so ist es nicht zu verstehen, daß man gerade die Verbindung mit diesem Ort immer mehr beschränkt, während früher, wo nicht so viel Frequenz vorhanden war, der letzte Zug später von Danzig nach hier abging, als jetzt.

Da Neufahrwasser sehr wenig geistig anregende Unterhaltungen bietet, solche vielmehr in Danzig gesucht werden müssen, so ist es dem Theater, Concert u. s. w. besuchenden Publikum fast unmöglich, derartige Vergnügungen zu besuchen, weil immer zu befürchten steht, nach Schluß des Theaters pp. nicht rechtzeitig den Anschluß an den letzten Zug erreichen zu können. Es wird daher speciell der Abendzug nicht derartig benützt, wie es im Verhältniß zur Einwohnerzahl steht.

Die Bewohner von Neufahrwasser würden es mit großer Freude begrüßen, wenn die beiden letzten Abendzüge eine zweckentsprechende Abfahrtänderung von Danzig erhalten würden, und z. B. so, daß der Zug statt 9.37, 9.50 Abends von Danzig abgeht, um dem Theaterpublikum Gelegenheit zu geben, noch mit diesem Zug nach Neufahrwasser zu gelangen, während bei Aufführungen von Premièren, größeren Vorstellungen, Wilhelmtheater etc., die größtentheils erst nach 11 Uhr Abends beendet sind, der Zug um 10.52 zu früh abgelassen wird, und es daher als dringend wünschenswerth erscheint, diesen letzten Zug etwa um 11.30 Uhr Abends von Danzig abzulassen und auch im Sommer diesen Zng beizubehalten, um den Zoppot und die Umgegend von Danzig Besuchenden Gelegenheit zu gebee, die Züge nach 10 Uhr von Zoppot zu benutzen, um nach Neufahrwasser und der Westerplatte zurück zu gelangen, was sehr viel dazu beitragen würde, unseren schönen Badeort Westerplatte zu heben und ihm mehr Kurgäste zuzuführen.

Es dürfte im Interesse der Bahnverwaltung selbst liegen, diese Anforderung sobald als möglich vorzunehmen, da durch Verlegung dieser Züge eine größere Frequenz zu erwarten steht, wodurch etwaige Mehrausgaben voll gedeckt sein dürften.

Wenn Neufahrwasser auch schon allseitig stiefmütterlich behandelt wird, so hoffen wir doch, daß die Bahnverwaltung diesen unsern Wünschen Gehör schenken wird und uns gleichberechtigt mit den Bewohnern von Langfuhr und Zoppot stellen wird.

Mehrere Bürger.

## Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag, den 4. Februar 1898, Nachm. 4 Uhr.

**Tages-Ordnung:**

A. Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuch. — Leihamtsrevision. — Nicht an die städtische Wasserleitung angeschlossene Grundstücke. — Nachtrag zum Schuletat pro 1897/98. — Vereinigung einer Parzelle mit dem Stadtgemeindebezirk. — Austausch einer Parzelle in Neufahrwasser. — Veräußerung a. von zwei Parzellen auf Petershagen, — b. einer Parzelle des Radaunekanals. — Erwerbung von Grundstücken an der Sackgasse hinterm Lazareth. — Verpachtung und resp. Verkauf des Pfandgrabens an den Marinefiscus. — Bewilligung a. von Kosten zur Erbohrung von Brunnen in St. Albrecht, — b. von Holzwerth für ein Schuletablissement. — Absetzung abgelöster Grundzinsen. — Wahl a. eines Mitgliedes für das Curatorium des Münzcabinets, — b. eines Mitgliedes der Baudeputation, — c. eines Mitgliedes des Kassen-Curatoriums, — d. eines Mitgliedes der Kämmerei-Deputation, — e. eines Mitgliedes der Forst- und Grundbesitz-Deputation, — f. von zwei Mitgliedern der Entfestigungs-Commission, — g. eines Mitgliedes der Commission für die Straßenbahn nach Neufahrwasser, — h. eines Mitgliedes des Curatoriums für den Schlacht- und Viehhof, — i. eines Mitgliedes des Curatoriums der gewerblichen Fortbildungsschule.

B. Geheime Sitzung.

Gehaltserhöhung. — Anstellung. — Wahl a. von Armen-Commissions-Mitgliedern, — b. eines Bezirksvorstehers und Waisenraths.

Danzig, den 31. Januar 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

## Börsen-Depeschen.

**Frankfurt,** 31. Jan. (Abendbörse.) Februarcourse. Oesterreichische Creditactien $308\frac{7}{8}$, Franzosen $296\frac{3}{4}$, Lombarden $71\frac{1}{4}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,20. — Tendenz: fest.

**Paris,** 31. Jan. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,32, 3% Rente 102,62, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 732, Lombarden —, Türken 22,42. — Tendenz: besser. — Rohzucker: loco $28\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Febr. $30\frac{7}{8}$, per März 31, per Mai-August $31\frac{5}{8}$, per Okt.-Jan. 32.

**London,** 31. Jan. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{9}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $22\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{4}$, Aegypter $107\frac{3}{8}$, Platz-Discont $2\frac{3}{4}$, Silber $26\frac{3}{16}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{3}{4}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{8}$. — Tendenz: ruhig.

**Petersburg,** 31. Jan. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig,** 31. Jan. Tendenz: ruhig. 8,75 M incl. transito franco Geld.

**Magdeburg,** 31. Jan. Mittags 12 Uhr. Tendenz: nach schwach besser. Januar $9,07\frac{1}{2}$ M, Februar $9,07\frac{1}{2}$ März $9,17\frac{1}{2}$ M, Mai $9,37\frac{1}{2}$ M, August 9,60 M, Oktbr.-Dezember $9,52\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Febr. $9,07\frac{1}{2}$ M, März $9,17\frac{1}{2}$ M, Mai $9,37\frac{1}{2}$ M, August $9,57\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember 9,50 M.

## Wolle und Baumwolle.

**Liverpool,** 29. Jan. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3\frac{9}{64}$ Käuferpreis, März-April $3\frac{9}{64}$—$3\frac{10}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{10}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{10}{64}$—$3\frac{11}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{11}{64}$—$3\frac{12}{64}$ do., Juli-August $3\frac{12}{64}$ Käuferpreis, August-September $3\frac{13}{64}$ Verkäuferpreis, Sept.-Oktober $3\frac{13}{64}$—$3\frac{14}{64}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $3\frac{14}{64}$ d. do.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 31. Januar. Wind: WNW.
Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

## Familien-Nachrichten

# Nachruf.

Am 28. Januar d. J. entschlief nach kurzem, schweren Leiden in **Wiesbaden**

**der Ehrenbürger der Stadt Danzig,**
**Stadtbaurath a. D.**
**und Königlicher Baurath**

# Herr Albert Licht

im 77. Lebensjahre.

Mit hervorragenden Gaben des Geistes ausgestattet und erfüllt von einer idealen Auffassung seines Berufes und einer begeisterten Liebe zu unserer schönen Stadt, hat er während eines Zeitraumes von fast 36 Jahren als Mitglied des Magistratscollegiums und an der Spitze des städtischen Bauwesens seine ganze Kraft und Begabung für die großen baulichen und sanitairen Aufgaben unserer städtischen Verwaltung eingesetzt und an der architektonischen Ausgestaltung unserer Stadt schöpferisch mitgewirkt.

Wie es ihm gelungen ist, sich durch seine Erfolge die Verehrung und Dankbarkeit weitester Kreise der Bürgerschaft zu sichern, so haben ihm auch seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine jederzeitige Hilfsbereitschaft und seine menschenfreundliche Gesinnung das Vertrauen und die Freundschaft seiner Amtsgenossen und Mitarbeiter in reichem Maße erworben.

Unserem dahingeschiedenen Ehrenbürger werden wir allezeit ein treues Andenken bewahren. (1399

Danzig, den 31. Januar 1898.

**Der Magistrat.**
**Trampe.**

**Die Stadtverordneten.**
**Steffens.**

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügungs vom 21. Januar 1898 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Moritz Maschke** ebendaselbst unter der Firma

**Moritz Maschke**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 533 eingetragen.
**Graudenz**, den 21. Januar 1898. (1403
**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. Januar 1898 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Adolf Wolff** ebendaselbst unter der Firma

**Adolf Wolff**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 534 eingetragen.
**Graudenz**, den 25. Januar 1898.
**Königliches Amtsgericht.** (1402

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. Januar 1898 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Hermann** genannt **Samuel Lewin** ebendaselbst unter der Firma

**S. Lewin**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 535 eingetragen.
**Graudenz**, den 25. Januar 1898. (1404
**Königliches Amtsgericht.**

### Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters **Wolf Bernstein** zu Neustadt Westpr. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

**den 28. Februar 1898, Vormittags 9½ Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.
**Neustadt Westpr.**, den 29. Januar 1898. (1392
**Jaster,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 22. Januar 1898 unter Nr. 96 die Firma **Carl Jaeckel und Sohn** zu Bütow mit einer Zweigniederlassung zu Berent und als deren Inhaber der Eisengießereibesitzer **Wilhelm Jaeckel** zu Bütow eingetragen worden.
**Berent**, den 22. Januar 1898. (1339
**Königliches Amtsgericht.**

## Vermischtes.

# Die Vormesse für Musterlager und Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **7.—19. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-. Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- u. Zinkgusswaaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie - Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

**Leipzig**, 8. Januar 1898.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**

Ia 121. Dr. Tröndlin. (767

## Königl. Preuß. Forstakademie zu Hannöv. Münden.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 1898 beginnen am 18. April 1898. Näheres auf briefliche Anfragen.
**Die Direction: Weise.** (1355



# Vom 7.—9. Februar

**unwiderruflich Haupt- und Schluss-Ziehung der**

## Schlesischen Klassen-Lotterie.

Original-Loose 1/4 à Mark 2,75.

Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000, 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50, 1/4 à 2,75 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt

**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

90%

## Zuckerfabrik Unislaw.

**Zwölfte Ausloosung von Grundschuldbriefen**
**I. Serie.**
**Achte Ausloosung von Grundschuldbriefen**
**II. Serie.**
**Fünfte Ausloosung von Grundschuldbriefen**
**III. Serie.**

Bei der am 20. d. Mts. im Comtoir der **Danziger Privat-Actien-Bank** in Danzig stattgehabten Ziehung unserer 5% Grundschuldbriefe wurden gezogen

**von Serie I die Nummern:**

12 21 26 37 106 107 125 150 215 223 235 283 289 309 319 320 324 334 351 368 374 377 383 406 413 418 421 422 441 442 457 529 541 547 557 558 571 573 576 587,

**von Serie II die Nummern:**

26 40 73 98 103 119,

**von Serie III die Nummern:**

4 10 34 51 60 115 128 142 160 166 169

welche vom 1. April d. J. ab mit

**105 % = Mark 1050,— pro Stück**

und den Zinsen bis zum 1. April d. J. bei der **Danziger Privat-Actien-Bank** in Danzig zur Auszahlung gelangen.

**Unislaw**, den 24. Januar 1898.

**Der Vorstand der Zuckerfabrik Unislaw.**
**Sieg. Dr. W. Henatsch.** (1352

## Nordische Elektricitäts-Actien-Gesellschaft

**Danzig, Langer Markt 12, I,**

übernimmt die

**Installation von Haus- u. Fabrikanschlüssen für Licht- und Kraftbedarf**

an das städtische Elektricitätswerk der Stadt Danzig.

**Reichhaltiges Lager**
in
**Beleuchtungskörpern, Wandarmen, Kronen, Hängelampen.**

**Lieferung von Elektromotoren.**

Kostenanschläge gratis. (570




**Täglich von Morgens 8 Uhr geöffnet.**
Für Benutzung der Fahrbahn:

Jahres-Karten 30,— M. | Dutzend-Karten 5,— M.
Monats-Karten 7,50 " | Einzeln-Karten 0,50 "

Lerncursus unter bewährter Leitung 10,— M. (111

**Räder unter eigenem Verschluss.**

## Locomobilen- und Dreschkasten-Reparaturen

werden solide und billig ausgeführt bei
**Aug. Cornelsen,**
Maschinenbauer in **Käsemark.** (3711

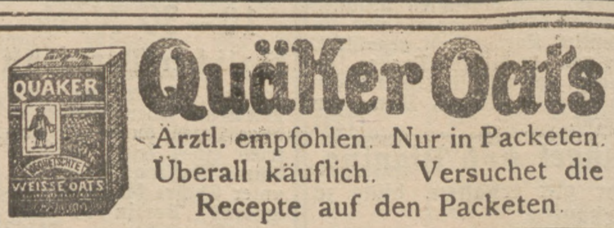
## Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark,
fertig gehobelte
**Riemen- und Stab-Fußböden,**
**Specialität: Verdoppelungs-Fußböden,**
10 und 14 mm stark,
ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen fertig verlegt. (102

## Eichene Fußböden,

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

**Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung**
vormals
**J. Heinr. Kraeft**
— in Wolgast. —
Vertreter
**Franz Jantzen in Danzig, Pfefferstadt Nr. 56.**




Ärztl. empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.




Man probire Brause's deutsche Schreibfedern No. 20, 31, 33, 112 u. A.
mit dem Fabrikstempel
**Brause & Co., Iserlohn.**
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

**Vorzügl. Geisenheimer** ab Keller Geisenheim zu 40 u. 50 Mk. per 100 Ltr., in Fäss. v. 50 Ltr. **Echte Moselweine** — Zeltinger — ab Keller Trier p. 100 Ltr. 65 Mk. in Fäss. v. 25 Ltr. **J. Laporte, Wiesbaden, Wein-Imp. u. Exp.**




Ist **unübertroffen!** Man lasse sich nicht durch Anpreisung **minderwerthiger** Waare beeinflussen, welche bei **billigerem** Preise dennoch zu theuer ist.

**Schönheit des Antlitzes**
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

## Leichner's Fettpuder

**Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.**

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.** (575

**Man hüte sich vor Nachahmungen!**

**L. Leichner, Berlin,**
Lieferant der Königl. Theater.




General-Vertreter für Westpreussen **Schulz & Landwehr** in Danzig.

## Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
**Dienstag, den 1. Februar 1898.**

Außer Abonnement. P. P. C.

**Benefiz für Max Kirschner.**

## 20000 Mark Belohnung.

Posse mit Gesang in 4 Acten von **Leon Treptow.**
Musik von **Steffens.**

**Regie: Max Kirschner. Dirigent: Franz Götze.**

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Hugo Meppe, Schirmfabrikant en gros | Max Kirschner. |
| Dorothea, Wittwe, seine Schwester | Helene Melzer-Born. |
| Fränzchen, deren Tochter | Laura Hoffmann. |
| Paula Hellwald, eine junge Wittwe, Meppes Nichte | Ella Grüner. |
| Mogel, Rechtsanwalt | Franz Schieke. |
| Clara, dessen Nichte, Paulas Gesellschafterin | Cilly Kleyn. |
| Otto Schindler, Rentier | Ludwig Lindikoff. |
| Reinhold Sternau, Maler, Professor an der Akademie | Curt Gühne. |
| Henne | Josef Kraft. |
| Petermann | Franz Wallis. |
| Theophil Knospe | Alexander Calliano. |
| Gustav Kolbe, Gas- und Wasserarbeiter | Emil Berthold. |
| Thusnelda Papendiek, Vorsteherin eines Mädchenpensionats in Magdeburg | Anna Kutscherra. |
| Linchen } Pensionärinnen und Fränzchens Freundinnen | Miezi Martin. |
| Minchen | Ida Calliano. |
| Tinchen | Agathe Schekirka. |
| Binchen | Marie Bendel. |
| Trinchen | Marie Bloßfeld. |
| Finchen | Henriette Schilling. |
| Ede, Lehrjunge | Elsbeth Berger. |
| Lisette } bei Meppe | Laura Gerwink. |
| Fritz | Emil Werner. |
| Ein Briefträger | Albert Caspar. |
| Ein Schutzmann | Hugo Schilling. |

**Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.**

Mittwoch. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Der Waffenschmied.** Oper. Hierauf: **Cavalleria rusticana.** Oper.
Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. 9. Novität. Zum 9. Male. **Mutter Erde.** Drama.

## Wiener Café zur Börse.

**Dienstag und Donnerstag, den 1. und 3. Februar, Abends 8½ Uhr:**

**Billard-Turnier auf 1200 Points**
und
**Kunst-Vorstellung**
der Herren
**H. Kerkau (Berlin) u. A. Woerz (München).**

NB. Kerkau gibt (außer Woerz) jedem Billardspieler von Deutschland auf 24000 Points 16000 vor unter Annahme hoher Wetten! (1379




## Neue Mannbarkeit.

**Neue Regsamkeit und Lebensfrische,**
**Neues Selbstvertrauen,**
**Neues Gedächtniß,**
**Neue Geschäftsfähigkeit,**
**Neue Vergnügen**

werden durch Elektricität schwachen Männern verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare Körperbatterie in Gürtelform wird dieses lebenbringende Element auf die leichteste und wissenschaftlichste Weise d. Körper zugeführt, der Patienten sichere Heilung während des Schlafes bringend.

**Dr. Sanden's**

## Elektrischer Gürtel

bewirkt
**sichere Heilung**

bei **Gicht, Rheumatismus** in all. Gliedern, **Nervosität, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Influenza** und **Morphiumkrankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmung., Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalte Hände und Füße, Bettnässen, Hautkrankheit, übelriechendem Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden** 2c.

Wo alles vergeblich war, versuche man **Dr. Sanden's elektrischen Gürtel.**

**Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen Dr. Sanden's elektrischen Gürtel tragen!**

**Tausende Geheilte** in allen Ländern beweisen den großartigen Erfolg. (23

**Preis p. Stück nur M. 8—**

portofrei gegen vorher. Geldeins. oder Nachnahme. Diskretester Versand. Bei Bestellungen ist Taillenumfang anzugeb. Einzige Bezugsquelle:

**M. Feith, Berlin O.,**
**Alexanderstr. 14a.**

## ASTHMA-

Leidende erhalten auf Wunsch gratis u. franco Broschüre zugesandt d. d. Kaiser-Apotheke Frankfurt a. M.

## Marmor-Mosaik-Böden,

Marmorwürfel, alle Farben Muster gratis. Beste Bezugsquelle **Marmor-Brüche i. Beven, Schw**

## Vergnügungen.

**Dienstag, den 1. Februar:**
**Grosses**
**Bockbier-Fest.**
**Bock-Wurst.**

**Mittwoch, den 2. Februar:**
**Musikalische Abendunterhaltung.**

**Donnerstag, den 3. Februar:**
**Letztes Bock-Bier-Fest.**
**Bock-Wurst.**
**Kappen gratis.**
**Gratisverwürfelung!**
**Eine Kiste Cigarren mit Musik-Automat.**
Der berühmte Zaubertisch und andere Gegenstände,
wozu ergebenst einladet (3754

**Emil Schreiber,**
**1. Damm 2.**

## Vereine.

**Verein der Apotheker Danzigs u. der Vororte.**
**Nächste Sitzung**
**Freitag, den 4. Februar cr.,**
Abends 8 Uhr,
im **Luftdichten.**
**Der Vorstand.**

## Verloren, Gefunden.

**Verloren.**

Gestern ist von der Bischofsgasse bis zur Breitgasse ein silbernes Streichholzkästchen mit Monogramm **A. F.** verloren worden.

Gegen Belohnung Bischofsg. 12 abzugeben.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der **Holl. Concurrenz-Cigarren- und Tabak-Fabrik Landwehr u. Bresser, Driesen a. d. holl. Grenze** bei, auf welche wir hierdurch aufmerksam machen. (1389

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.